Pro und contra

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PRO UND CONTRA in Briefen, die uns erreichten.

Es gab in diesem Jahr im Kreis-Heft erstaunlich viele religiöse Betrachtungen und Diskussionen. Weit davon entfernt, hier eine grosse Kritik üben zu wollen, die mein Verhältnis zum «Kreis» ändern könnte (nein, nein!), möchte ich doch zum Ausdruck bringen, dass ich zu jenen gehöre, denen das nicht sehr gefällt.

Lieber Rolf: vom Christentum irgendeine Geste zu unseren Gunsten zu erhoffen, heisst doch «erwarten, dass Beelzebub den Teufel austreibt»!

Unsere ganze «Verdammung» kommt nur vom Christentum: der reaktionärsten Kraft dieser Welt! Verstehen Sie denn nicht, dass von dieser Seite keine Initiative zu erwarten ist?

In Rom — mit oder ohne Konzil — kriegen wir Toleranz... da man nicht von der Sache reden will. Wir aber wollen nicht Toleranz, sondern Recht! Natürliches — oder «gottgegebenes» — Recht. Nun, das steht ja nicht zur Frage.

Die vor- und ausserehelliche Keuschheit gehört zum Fundament des Christentums, und wenn man sich selber als unfehlbar proklamiert hat, dann tut es doch schwer, zu sagen, dass man sich seit beinahe 2000 Jahren geirrt hat. — Also Initiativen von da? Nein! Unmöglich!

Nun kommt aber Weihnachten. Christlich? Ja sicher: Weihnachten wurde durch das Christentum übernommen aus dem Heidentum,, und zwar zur Bekämpfung desselben, hauptsächlich des Mithras. Also haben wir hier wirklich ein Fest für alle!

Deshalb: Frohe Weihnachten und ein gutes 1966! Ihr 3439, Luxemburg

*

... Zum Beginn des neuen Jahres möchte ich Ihnen meine besten Wünsche übersenden. Ich danke Ihnen vor allem für Ihre grosse Aufgabe, die Sie auf ganz feine Art leisten. Mit grossem Interesse habe ich den vergangenen Jahrgang des KREIS gelesen. Für mich persönlich war er eine grosse Bereicherung und Hilfe. Die grösste Freude war mir aber, dass ich im Beichtstuhl hilfebedürftigen Kameraden aus unserem Kreis helfen durfte; diese Hilfe, die ich spenden durfte, habe ich nicht zuletzt Ihrer Zeitschrift zu verdanken. Ich hoffe sehr, dass ich diese gequälten Menschen, die noch nicht zu sich gefunden haben, dazu führen kann, zu sich zu stehen, sich anzunehmen und sich als vollwertige Glieder der Gesellschaft zu fühlen, dass ich solchen Menschen beibringen kann, dass sie von Gott geliebt und in ihrem Sosein von ihm restlos angenommen sind. — Im neuen Jahr wünsche ich Ihnen Gottes reichsten Segen für Ihre wertvolle, mutige Arbeit. Ihr Nr. 1608, Vikar, Schweiz

*

Wir haben diesen Urteilen nichts weiter hinzuzufügen; sie geben ein klares Bild der Gegensätze, die sich unter der Leserschaft des KREIS befinden.

Seelsorgerliche Hilfe und Beratung

Freiestrasse 134, 8032 Zürich — Tel. No. Privat (051) 47 78 53

Homoeroten, die das Bedürfnis nach einem seelsorgerlichen Kontakt oder Gespräch haben, können sich vertrauensvoll an diese Stelle wenden, wo sie sich mit einem Seelsorger aussprechen können, der sich speziell mit der Homophilie und Homosexualität beschäftigt. P.A. Rademakers

---